



Friedrich Feigl

Litho (Verlag F. Gurlitt)

LIEDER AUS DEM AHOGGAR

Der Name besaß einst unheimlichen Klang. Auch der Kaltblütigste durchschritt ein Tor des Grauens, wenn er sich in das Land „der Schrecken und des Durstes“, in die Urgesteininsel im Herzen der Sahara wagte, als deren weithin sichtbares Wahrzeichen bis 3000 Meter hohe, schwärzliche Zackenrücken den Horizont zerrissen. Wüstenöde und Wildheit der Bewohner hatten gleichen Anteil an dem Rufe der Unnahbarkeit. Die Liste der europäischen Abenteurer und Forscher, die dort ihren Untergang fanden, dürfte mit hundert Namen nicht erschöpft sein. Heute ist durch die Vorarbeit des französischen Paters De Foucauld, der an der Stätte seiner Wirksamkeit, in Tamanr'asset, ermordet wurde, und durch den freiwilligen Anschluß der Bevölkerung an die französische Kolonialmacht der Schleier des Geheimnisses gelüftet. Bereits durchquert eine Auto-Verkehrslinie, gestützt auf festungsähnliche „Bordjs“, das Gebiet in seiner ganzen Ausdehnung. Ein Schnitt von Colomb-Bechar, unweit der Oase Figuig, bis Rhadames im Tripolitanischen bezeichnet die Nordgrenze; im Süden, 1800 Kilometer tiefer, stößt der Sudan bei Timbuktu, dem Nigerknie und dem Tschadsee an die noch nicht restlos durchforschte Zone.

Die Bevölkerung gehört der libyschen Sprachfamilie an, deren Zugehörigkeit zur hamitischen Rasse neuere Forscher bezweifeln. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß sie den großen Auswanderungswellen entstammt, die zweimal, im Jahre 3000 und 1220 v. Chr., vom Kaukasus her das ganze Mittelmeerbecken überfluteten und in Nordafrika zum Stillstand gelangten.